

Erfahrungsbericht Erasmus WS 12/13 – Université de Toulouse II - Le Mirail

1. Vorbereitung und Anreise

Als angehende Französischlehrerin stand für mich fest, dass ich ein Semester meines Studiums im Ausland verbringen möchte, um die Sprache in der Praxis zu lernen und auch die Kultur Frankreichs kennen zu lernen. Also begann ich Ende 2011 mich im Internet über die verschiedenen Möglichkeiten ins Ausland zu gehen zu informieren. Schnell war klar, dass ich mich bei dem Erasmus-Programm bewerben möchte. Auf der Seite der WWU fand ich bereits viele Informationen und so bewarb ich mich, mit einem Motivationsschreiben und meinen bisher erbrachten Studienleistungen, für das WS 12/13 mit dem Erstwunsch *Université de Toulouse II - Le Mirail*. Nach einem kurzen Gespräch mit dem Koordinator an meiner Heimatuni, bekam ich ziemlich schnell eine E-Mail, in der stand, dass ich den Platz an meiner Wunschuniversität bekommen hatte. Nun begann also die Organisation. Bei Fragen half mir das Büro des Seminars für Alte Geschichte und das International Office. Bei einer Infoveranstaltung erhält man alle Informationen, die man vor seinem Auslandsaufenthalt braucht und beachten muss. Die Anmeldung bei der Gastuniversität erfolgt selbstständig. Hierfür meldete ich mich auf der Webseite der *Mirail* an, wo ich einen Steckbrief ausfüllen, von meinem Koordinator unterschreiben lassen und an die Gastuniversität schicken musste. Aus Toulouse erhielt ich dann eine E-Mail der dortigen Koordinatorin mit Informationen und einem Bewerbungsbogen für einen Wohnheimplatz. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, sich für einen Wohnheimplatz zu bewerben, da sich die Wohnungssuche in Toulouse als sehr schwierig erweisen könnte. Irgendwann, wahrscheinlich erst ziemlich spät, wird dann der Stundenplan für das kommende Semester online gestellt, den man eigentlich jedoch schon vorher für die Erstellung des Learning Agreement braucht. Daher füllte ich mein vorläufiges Learning Agreement grob aus und lies es unterzeichnen, denn die endgültige Fassung musste erst abgegeben werden, sobald ich alle Kurse in Frankreich gewählt hatte. Da ich mich entschieden hatte, über das Fach Geschichte nach Frankreich zu gehen, wählte ich nur Kurse aus diesem Fachbereich. In Frankreich angekommen, erfuhr ich dann, dass man als Erasmusstudent alles belegen kann, was man möchte, was ich sehr gut fand.

Das Studium in Toulouse begann Mitte September, doch ich wollte etwas eher da sein, um mich einzugewöhnen und Stadt und Leute kennen zu lernen. Daher buchte ich meinen Flug für Anfang September. Bei meiner Ankunft erfuhr ich dann, dass ich noch genau drei Wochen frei habe, bevor die Uni beginnt. So hatte ich sehr viel Zeit und konnte sogar noch bei super Wetter ein paar Tage an das nahe gelegene Mittelmeer fahren.

Bevor es losgeht, sollte man noch an einige Sachen denken. Wichtig sind hier: Passfotos, Kopie des Personalausweises, Haftpflichtversicherung (meine Versicherung übersetzte mir diese auf Französisch), europäische Krankenversicherungskarte.

2. Unterkunft

Nach meiner Bewerbung für einen Wohnheimplatz, bekam ich Anfang Juli Bescheid, dass ich ein *chambre 9m² (sanitaires commus)* in der *résidence universitaire Daniel Faucher* bekommen hatte. Man kann sich das Wohnheim allerdings nicht aussuchen. Sofort las ich im Internet Erfahrungsberichte von Studenten, die ebenfalls hier gewohnt haben und war schockiert. Das Wohnheim sollte sich in einem sehr unsicheren Viertel von Toulouse befinden, allerdings wollte ich mich nicht schon vorher verrückt machen. Da ich abends gegen 23 Uhr in Toulouse gelandet bin, bin ich mit dem Taxi vom ca. 15-20 Minuten entfernten Flughafen in mein Wohnheim gefahren. Hier bekam ich schon mal einen kleinen Vorgeschmack auf die französischen Preise, denn diese kurze Fahrt kostete mich 40 Euro. Im Nachhinein bin ich jedoch sehr froh, dass ich ein Taxi genommen habe, da die nächste Metrostation *Empalot* ca. 10-15 Minuten vom Wohnheim entfernt ist und das Viertel *Empalot* tatsächlich nicht das sicherste ist. Bis ca. 21 Uhr fahren auch Busse in die Stadt (38, 12), diese Haltestellen sind ca. 5-7 Minuten entfernt (eine Monatskarte für Bus und Metro [*carte pastel*] kostet in Toulouse nur 10 Euro für unter 25-jährige). Obwohl ich nachts ankam, war es gar kein Problem mein Zimmer zu beziehen. Am *accueil* saßen zwei sehr freundliche Männer, die mir meinen Schlüssel gaben und sogar mein Gepäck in mein Zimmer trugen, das sich im fünften Stock ohne Aufzug befand. Endlich in meinem Zimmer angekommen, war ich erst mal schockiert. Das Zimmer war sehr klein und dreckig. Da ich jedoch sehr müde war, konnte ich erst mal gut schlafen, jedoch ohne Kissen und Bettdecke. Am nächsten Morgen machte ich sauber, fragte am *accueil* nach Kissen und Bettdecke (konnte mir geliehen werden, andere mussten es sich jedoch selber kaufen), bezog diese mit meiner Bettwäsche, hing ein paar Fotos auf und gleich fühlte ich mich schon viel wohler in meinem Zimmer. Es war zwar sehr klein, jedoch mit dem nötigsten ausgestattet: Bett, Schreibtisch, Stuhl, Hocker, Schrank, Regal, Kühlschrank, eine Kochplatte und ein kleiner Bereich mit Waschbecken und Spiegel. Der Vorteil eines solchen Zimmers ist auf jeden Fall die, für französische Verhältnisse, sehr geringe Miete von ca. 160 Euro. Nach und nach besorgte ich mir einige Teller, Besteck, Gläser, Pfanne, Topf usw. Einige Sachen bekam ich in der Uni von der *EIMA*, eine Organisation für Erasmusstudenten, die wirklich super ist. Diese sammeln alte Küchenutensilien oder andere Sachen von ehemaligen Erasmusstudenten, von denen man sich als neuer Erasmusstudent dann was aussuchen kann. Die Toiletten und Duschen befinden sich auf dem Flur, die man sich mit den anderen Bewohnern seiner Etage teilen muss. Schön und sauber ist was anderes, aber mit FlipFlops für die Dusche und Desinfektionsmittel für die Toiletten, kann man damit für fünf Monate leben. Im Wohnheim *Daniel Faucher* waren sehr viele deutsche Studenten untergebracht. In meiner Zeit dort wurden einige Erasmusstudenten kurz vor den Toren des Wohnheims überfallen. Man sollte spät abends bzw. nachts nicht unbedingt alleine nach Hause gehen oder keine wichtigen Sachen mit sich führen.

WLAN gibt es leider nur im *bâtiment 7*, in den anderen Gebäuden kann man mit einem LAN-Kabel, (besser selber mitbringen) ins Internet gehen. Dies geht leider erst nach der Einschreibung, sodass ich erst etwa 2 1/2 Wochen nach meiner Ankunft Internet in meinem Zimmer hatte. Im *bâtiment 5* gibt es einen Waschraum, der für etwa 1000 Studenten ganze drei Waschmaschinen, von denen oft eine noch defekt ist, und einen Trockner hat. Hier kann man mit seiner aufgeladenen Studentenkarte, wofür man eine französische Bankkarte braucht, für 2,45 Euro mit eigenem Waschmittel waschen, allerdings muss man meistens Wartezeit mit einplanen.

3. Das Studium an der Gastuniversität

Le Mirail ist die zweite von drei Universitäten in Toulouse, an der man Literatur, Geschichte, Psychologie, Sprachen etc. studieren kann. Als ich das erste Mal da war, fühlte ich mich etwas verloren auf dem riesigen, labyrinthartigen Campus, an dem man sich erst mal zurecht finden muss. Auch muss man sagen, dass die Uni sehr alt ist und wirklich alles andere als schön und im Winter ist es in einigen Räumen zum Teil sehr kalt. Anfangs muss man erst mal nur in die *Arche*, wo man an den Einschreibungstagen einen Bogen für die administrative Einschreibung bekommt. Beim Ausfüllen bekommt man Hilfe von der *EIMA*. In der Woche vor Studienbeginn finden viele Informationsveranstaltungen für Erasmusstudenten statt. Die Uni und der Campus werden vorgestellt, sowie auch die verschiedenen Koordinatoren. Hier bekommt man auch den Termin für den Sprachtest, den man mitmachen muss, um sein Niveau zu erfahren. Je nach Niveau werden verschiedene Sprachkurse angeboten, von denen einige sehr andere weniger sinnvoll sind. Bei der übrigen Fächerwahl hat man freie Wahl und kann die Kurse belegen, die man gerne machen möchte. In den verschiedenen *Départements* hängen dann auch die aktuellen Stundenpläne aus und man kann seinen endgültigen Stundenplan machen, also auch die *inscription pédagogique*. Die Änderungen sollte man dann in den Changes des Learning Agreement angeben und an seine Heimatuniversität schicken. Nachdem man die ganzen administrativen Sachen geregelt hat, bekommt man auch seinen Studentenausweis.

In den Pausen kann man sich für 3,10 Euro im *Restaurant universitaire (RU)* mit Vorspeise, Hauptgang und Dessert satt essen. Auch gibt es viele Imbissstände vor der Uni.

Die Uni bietet diverse Sportmöglichkeiten an, die für Erasmusstudenten kostenlos sind. Es empfiehlt sich durchaus, an dem einen oder anderen Kurs teilzunehmen.

4. Alltag und Freizeit

In der Studentenstadt Toulouse wird einem sicherlich nicht langweilig. Für Erasmusstudenten werden oft Ausflüge und *soirées* organisiert. Es gibt ein großes kulturelles Angebot an Theater, Kino und Konzerten. Es gibt viele schöne Cafés und Bars, besonders in dem schönen Viertel *Carmes*. Bei

schönem Wetter lädt das Ufer der Garonne zum Verweilen ein und auch abends treffen sich dort Massen an jungen Leuten, um einen schönen Abend mit Wein und Baguette zu verbringen. Auch die Region rundherum bietet beschauliche Orte, wie Carcassonne oder Albi. Auch sollte man die Gelegenheit nutzen, nach Bordeaux, Montpellier oder sogar Barcelona zu entdecken. Auch sollte man sich unbedingt ein Rugby-Spiel anschauen, denn Toulouse ist eine der besten Rugby-Mannschaften in Europa und die Stimmung im Stadion ist mitreißend.

5. Fazit

Das Auslandssemester im Erasmusprogramm war für mich die beste Entscheidung. Dieses Semester im Ausland war eine wunderbare Erfahrung, die ich jedem weiterempfehlen kann. Da fast alle Erasmusstudenten alleine kommen, ist es leicht, neue Kontakte zu knüpfen. Auch wenn die ganze Bürokratie, besonders die französische, mir manchmal den letzten Nerv raubte, möchte ich diese Erfahrung nicht missen. Bei Problemen wird einem an vielen Stellen geholfen und vieles regelt sich mit der Zeit auch von ganz allein. Ich habe viele tolle Leute, aus ganz Europa, kennen gelernt und eine wunderbare Zeit in Toulouse verbracht.